37

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk 7. Jahrgang 1967 7/8

Inhalt

Dr. Hubert Razinger	Franz Kain (114)
Heinrich Wagenleitner	Blick auf Linz (116)
Dr. Franz Eppel, Wien	Ein Weg zur Kunst (117)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Hermann v. Gilm als Theaterzensor in Linz (119)
SR. Prof. Dr. Herbert Grau	Hochschule und Erwachsenenbildung (125)
Herlinde Kolböck	Früher Herbst (130)
HR. Dr. Aldemar Schiffkorn	Das Oberösterreichische Volksbildungswerk (132)
Rudolfine Fellinger, Grein	Meine Sommerinsel (Insel Wörth) (133)
Henriette Haill	Sommeridyll am Weiher (135)
Ing. Wilhelm Götting	Werfenstein (135)
Hermann Haiböck	Elementaropferbräuche in Oberösterreich (137)
***	MKG — Mitgliederliste (138)
VD. Fritz Winkler, Schönegg	Rettet die Ruinen von Falkenstein! (140)
Franz Kain	Die Donau fließt vorbei (141)
Rudolf Pfann	Sommerfrische (143)
***	Buchbesprechungen (146)

Bilder

Erwin Pendl	37) Schloß Auhof, Aquarell, 1935; aus: Hochschule Linz, 1966, S. 113 (113)
Prof. Josef Schnetzer	38) Franz Kain, Feder, 1967 (115)
***	39) Hermann v. Gilm, Foto, aus: Unterhaltungsbeilage d. Linzer Tagespost, 1907, Nr. 48 (121)
***	40) Volkshochschule; Linz (127)
***	41) Hochschule Linz; Klischee Rudolf-Trauner-Verlag (127)
***	42) SR. Prof. Dr. Herbert Grau beim Vortrag; Klischee Volkshochschule (129)
***	43) Prof. Dr. Walter Luger beim Vortrag; Klischee Volkshochschule (131)
***	44) Werfenstein, Nordfront, alt und neu; aus: W. Götting - G. Grüll, Burgen in O.-Ö. 1967, S. 279 (136)
Hermann Haiböck	45) Hobelspanvögel, Handzeichnung, 1964 (137)
G. M. Vischer	46) Ruine Falkenstein, Klischee O.Ö. Landesverlag (140)

Mühlviertler Heimatblätter Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger	Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Schriftleiter	Rudolf Pfann
Für den Inhalt verantwortlich	Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Redaktion und Verwaltung	Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Bankverbindung	Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
Klischees	F. Krammer, Linz, Klammstraße 3
Druck	Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12	31. Oktober 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug S 70,— (mit Postzustellung)

46

Rettet die Ruinen von Falkenstein!

Von Fritz Winkler

Zwei Jahrzehnte mußten verstreichen, ehe dieser Aufruf der Heimatfreunde so viel Gehör fand, daß auch die materiellen Voraussetzungen für die Sanierung der Ruinen zustandegebracht werden konnten. Nun ist es nicht mehr verfrüht zu sagen, daß der lang gehegte Wunsch der Heimatkundearbeitsgemeinschaft des Bezirkes Rohrbach in absehbarer Zeit in die Tat umgesetzt werden wird. Dazu hat sich ein örtliches Komitee gebildet, das sowohl das Einvernehmen mit dem Besitzer des Objektes, als auch mit der Heimatkundearbeitsgemeinschaft und deren Mitgliedern innerhalb des Bezirkes Rohrbach herstellt. Auch die Bauarbeiten werden von ihm veranlaßt und überwacht. Umfassende Vorbereitungen sind seit Beginn dieses Jahres im Gange. Nun bleibt nur noch zu hoffen, daß die Mitarbeit und die Unterstützung so anhält wie bisher.

Die Burg Falkenstein, der Ausgangspunkt der Besiedlung des Oberen Mühlviertels, ist diese Anstrengung wert. An ihren Mauern branden die Wogen unserer Heimatgeschichte. Der Sage nach hat am Beginn unserer Besiedlungsepoche ein entflogener Jagdfalke Anlaß zur Gründung gegeben. 1140 trat Falkenstein erstmals in das Licht der Geschichte. 1204 bzw. 1218 gründete Chalhoch von Falkenstein das Kloster Schlägl. Zawisch von Falkenstein war vermählt mit der Witwe des Böhmenkönigs Ottokar II. In der Fehde 1289 verfiel er der Reichsacht und wurde hingerichtet. Hierauf belagerte Herzog Albrecht von Österreich die Burg und eroberte sie. Nach 1400 wechselte sie häufig ihre Besitzer. 1489 erbaute Hans Oberhaimer den Wasserturm. Seit 1605 befindet sich Falkenstein im Besitze der Salburger. Nachdem diese den Herrschaftsbesitz in das Schloß Altenhof verlegten, setzte der Verfall Falkensteins ein. 1889 verließen die letzten Bewohner die Burg. 1911 fegte ein Sturm die Dächer weg. Seither ist sie dem Verfall preisgegeben. Aus dem derzeitigen Zustand ist zu schließen, daß es keiner zwei Jahrzehnte mehr bedarf, und von Falkenstein ist nichts Bauliches mehr vorhanden. Noch sind die Ruinen von Falkenstein eine Attraktion. Sie sind das Ziel vieler Lehrausgänge und Schulausflüge. Vom Frühjahr bis zum Herbst reißt der Strom der Wanderer nie ab, deren Weg zu den Ruinen im einmalig schönen und stillen Rannatal, dem „Verlorenen Reith", führt. Abgesehen von der Bedeutung Falkensteins heute für den Fremdenverkehr, sind es doch die Mühlviertler ihrer Tradition und Kultur schuldig, diese Zeugen einer großen Vergangenheit zu erhalten und zu pflegen.